

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 39.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 10. September 1891.

Nummer 45.

Clemens, Joseph Faust, S. Clemens.
Präsident, Kassirer, Vst. Kassirer.
ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf
England u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen
Feuer und Tornados.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust
Hermann Clemens. 27, 1y

Große Texas Staats-Fair
und
Dallas Ausstellung.
Die größte und erfolgreichste Fair und Ausstellung
in der Union.
Öffnet am 17. October und schließt am 1. November 91.
75,000 — Prämien und Börsen. — \$75,000
Vollständiger und anziehender als je. Neue Ein-
richtungen. Neue Ideen. Ver-
mehrte Prämien.
Ermäßigte Fahrpreise auf allen Eisenbahnen.
Cataloge, Programme, u. s. w., auf Anfrage versandt. —
A. COUR, W. C. CONNOR.
Secretär. 41, 8t. Präsident.

KNOKE & EIBAND.
erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt
der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus
Schnittwaaren,
Weißwaaren,
Herren Garderobe,
Kleidungsstücken, u. s. w.
Schnittwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spi-
rillen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisetaschen,
Herrenkleider, Hüte und Herren Garderobe,
Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.
Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für Walter
Woods weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schnur, Draht und
Feilwerke stets vorräthig. **Doppelte Cylindere Pumpen,** garan-
tiert als die beste Pumpe im Markt. Holzgerne und eiserne Windmühlen.

HUGO & SCHMELTZER,
in Antonio, Texas.
Groß-Händler in
**Proceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.**
Al einige Agenten für
**Heuser-Lemp-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die
deutsche Lloyd Dampferlinie.** 21

Zu verkaufen.
Farm, enthaltend 980 Acker gu-
tes Land, wovon 60 Acker in Kultur, 2
Mühlräder mit Nebengebäuden, gutes
Wasser und 3 fließende Quellen,
60 Stück Vieh, ist billig zu verlan-
den. Näheres auf dem Blatte bei
Martin Simon,
Cranes Mill, Comal Co., T.

Zahnarzt.
Dr. J. B. Breeding, von der Firma
Breeding & Son, Zahnärzte in San
Antonio, wird in Neu Braunfels vom
17. bis zum 19. Sept. (einschließlich) an-
wesend und in seinen Zimmern im Gua-
dalupe Hotel anzutreffen sein, wo er
alle in sein Fach einschlagende Opera-
tionen vornehmen wird. 41, 6

Lehrer gesucht.
Für die Comaltown Schule wird ein
Lehrer gesucht, der Deutsch und Englisch
unterrichten kann. Näheres zu erfah-
ren bei
A. Richter,
Ferd. Bauhus,
Fr. Köhler.
San Marcos, 8. Sept. Das
Districtrichteramt ist hier in Sitzung und

Weber & Deutsch.

Nur für diesen Monat.

Für diesen Monat 20 Stücke besten Rattun für 5 Cts die Yard. Kosten anderswo 8 1/2 Cents oder 12 Yds für \$1.00.	Für diesen Monat halb hohe Schuhe nur No. 4., für Cash 75 Cents. Kosten anderswo \$1.25 bis \$1.75.	250 Anzüge 250 die beste Auswahl von \$5.00 aufwärts.	Cashmeres, Feine Wolle, alle Farben, nur 30 Cents die Yard.
Eine gute Auswahl in Koffer und Reisetaschen zu allen Preisen.	DURHAM, COTTON IS KING, MELROSE, LITTLE JOKER, LION, SEAL CUT PLUG TOBACCOS.	Größe und beste Auswahl in schweren Damenmischlagstüchern. Sehet sie an. Von \$1.25 aufwärts.	Schuhe und Stiefel neu angekommen. Sehr preiswürdig.
Blankets in allen Farben von \$1.25 bis \$7	Ganz leinene und seidene Tischtücher, volle Größe. Franzen Rand \$1.00 bis \$2.50	Weiße Hemden, Oberhemden, Unterhemden, Manschetten, Krawatten, und Kragen, sehr billig.	Die Domestic Nähmaschine ist die beste gebaute. Ver- gleich sie mit irgend einer anderen. Garantirt.
Hosenträger in voller Auswahl. Alle Farben. Von 25 Ct bis \$1.50	Badstein Käse, Schinken, Sauerkraut, Sardellen und Häringe. Frisch! Frisch! Frisch!	Die beste und größte Auswahl in Hüten, wie immer.	Benutzt die Gelegenheit und kauft die Waaren in diesem Monat, September!!

Texasische Nachrichten.

San Antonio, 8. Septbr. Der
Arbeitertag wurde gestern in großarti-
gem Maßstabe gefeiert. Der Anzug
war ein sehr großer und stattlicher. Alle
Geschäfte schlossen am Nachmittag und
der Festplatz am San Pedro Park war
gedrängt voll Menschen. Alles ging in
besten Ordnung und Ruhe ab.
Herr Ernst Rische, der Leiter von
Rische's Opernhaus an der Houstonstra-
ße, beabsichtigt eine stehende Truppe zu
engagieren, welche an allen Abenden, an
welchen sein Opernhaus nicht von frem-
den Truppen besetzt ist, Vorstellungen ge-
ben wird. Die Idee ist eine gute und
verdient die Unterstützung des theater-
liebenden Publikums.
Gestern Abend wurde hier ein Zweig-
verein des National-Verbandes deutsch-
amerikanischer Schriftsteller und Jour-
nalisten errichtet. Der Nationalver-
band erstreckt sich über die ganze Union
und sind Männer wie Carl Schurz, Gen.
Sigel u. A. Mitglieder desselben. Für
den Local- (zugleich Staats-) Verband
wurde Dr. Arthur Koch als Präsident
und Herr J. J. Vahrenz als Sekretär
und Schatzmeister erwählt.
Ein Mann, der in Matagosa County,
30 Meilen südlich von hier, einen Brun-
nen grub, fand bis zu einer Tiefe von
80 Fuß drei deutliche Aern von Koh-
len. Die letztere Ader ist eine erster
Klasse bituminöse Kohle und das Lager
ist 3 1/2 Fuß dick. Dies ist die zweite
Entdeckung bituminöser Kohle in Texas.
— Waco, 8. September. Vize
Arnold, ein farbiger Baumwoll-Pflü-
cker, kam in Streit mit einem andern
Pflücker, namens Jim Henry, und tö-
dete denselben mittelst einer Schrotflin-
te.
— Waco, 8. September. Die Ef-
fecten der Gulf, Brazos Valley und
Pacific Eisenbahn (bis jetzt nur noch
auf dem Papiere bestehend) wurden
gestern vom Sheriff verkauft, um die
Forderung einer Waco Bank im Betrage
von \$2000 zu decken. Die Effecten
bestanden in Maulthierern, Pferden und
Geräthschäften, welche beim Eisenbahn-
bau verwendet werden.
— Galveston, 8. Sept. John
Hutching, ein junger Mann von 21
Jahren, welcher sich erst kürzlich verhei-
rathete, schoß sich eine Kugel in den
Kopf und brachte sich einen Schnitt mit
einem Rasirmesser am Hals bei, weil
seine junge Frau sich geweigert hatte,
ihn zu küssen. Beide Wunden sind un-
dessen nicht tödtlich. Ob sie ihn jetzt
wohl küssen wird?
— San Marcos, 8. Sept. Das
Districtrichteramt ist hier in Sitzung und

werden mehrere wichtige Fälle im Laufe
der Woche vorkommen. Das Geschäft
ist lebhaft und kommen circa 100 Bal-
len Baumwolle per Tag zur Stadt.
Am Samstag wurde in zwei Häusern
eingebrochen, doch fanden die Diebe
nichts des Wirtnehmens Wertes.
— San Antonio, 10. Sept. Der 7
jährige Sohn des Herrn Stow in South
Heights scheint einen stahlgepanzten
Wagen zu besitzen. Dr. Kennedy wurde
dieser Tage eilig hinausgerufen, weil
ein mit Erde beladener zweispänniger
Wagen dem kleinen Burschen über den
Leib gefahren war. Wie der Doctor
sah, fand er seinen Patienten bereits
wieder umherkriechen, und obgleich ver-
schiedene Zeugen die Thatfache des
Unglücks bezeugten, schien dieser Mann
keiner dem Rinde weiter keinen Schaden
zugefügt zu haben.
Ein Haus des Herrn Chas. Engel-
mann, welches von einer Mrs. R. J.
Daval und ihren Kindern bewohnt wor-
de, brannte gestern Nacht vollständig
nieder. Der Verlust des Hauses wird
auf \$800 geschätzt und ist dasselbe wahr-
scheinlich versichert. Der Verlust der
Mrs. Daval beträgt \$1000 und ist
dieselbe nicht versichert.
— San Antonio, 8. Sept. Ein Re-
giment, in Diensten des Herrn Feife
Kilgore, fiel von einem beladenen Heu-
wagen und gerade unter die Pferde,
welche ihn trugen.
Ein Wunderwunder!
Herr Frank Huffman von Burling-
ton, Ohio, behauptet, daß ihn zwei
Ärzte behandelt hätten und ihre Be-
handlung hätte ihn zuletzt arbeitsunfä-
hig gemacht. Sie behaupteten er litte
an unheilbarer Schwindel. Er wurde
dazu bewegen Dr. King's New Dis-
covery gegen Schwindel, Husten und
Erfaltung zu versuchen, zur Zeit wo er
kaum im Stande war über die Straße
zu gehen. Doch schon nach dem Ge-
brauche der ersten 50 Cts. Flasche ver-
spürte er Besserung und nach längerem
Gebrauche des Mittels ist er wieder
wohl und munter geworden. Probirt's.
Probirt'schen frei zu haben in A. Tol-
le's Apotheke. 5

sein und namentlich über die Entlassung
Gazi Osmana (des Helben von Ple-
na) als Kriegsminister und Pascha-
schall. Starke Proteste sind an den
Sultan gerichtet worden und dessen eige-
ne Stellung soll von Unzufriedenen be-
droht sein.
Die Wiener Presse erwartet den baldi-
gen Zusammenbruch des neuen russen-
freundlichen Ministeriums und selbst eine
erfolgreiche Verschwörung zur Absetzung
des Sultans ist eine Möglichkeit, die in
diplomatischen Kreisen besprochen wird.
Die „Neue Freie Presse“ sagt in
einem angeblich inspirirten Leitartikel
über die Darbanellen-Frage: Es sei ein
zielbewusstes System in diesen wieder-
holten Zwischenfällen, die stets mit einem
Sieg Russlands enden. „Der Plan
sei, die türkischen Hüter der Darbanellen
an die Durchfahrt russischer Schiffe
mit Soldaten und Waffen zu gewöhnen,
einerlei ob vorherige Anzeige erstatet
worden oder nicht. Ferner, den Com-
mandeur der Darbanellenforts und sei-
ne Offiziere zu der Ueberzeugung zu
bringen, daß Russland immer Recht be-
hält und daß sie schließlich nur getödel-
t werden, wenn sie ihre Pflicht thun. Da-
durch werde der Weg für eine künftige
Ueberumpelung Konstantinopels geeb-
net.“
Die Aufhebung des Einfuhrverbots
auf amerikanisches Schweinefleisch hat
nur wenige Probestimmen verursacht.
Einige fortschrittliche und sozialistische
Blätter begrüßen die Maßregel als
einen Segen für die ärmeren Klassen.
Herr Phelps, der amerikanische Gesand-
te, ist noch mit seiner Gattin in Hom-
burg. Seine Gesundheit bessert sich und
er ist über den Ausgang seines langen
Kampfes für das amerikanische Schwein
in gebobener Stimmung.
Feldmarschall Graf Leonhard von
Blumenthal, der zunächst Nolte für
den besten Strategen der deutschen Ar-
mee galt, hat seinen Posten als Gene-
ralinspektor des 4. Armee-Inspektions-
bezirks niedergelegt. (Wahrscheinlich
wegen seines hohen Alters. Blumenthal
wurde am 30. Juni 1810 geboren,
ist also über 81 Jahre alt.)
Russische Nachrichten melden die Ent-
deckung großer Delfelder in der Region
des Kaspiischen Meeres, welche zehnfach
ergiebiger sein sollen, als alle bisher
erschlossenen Delfelder. Zugleich be-
schweren sich die russischen Delferprodu-
zenten bitter über die übermäßige Konkur-
renz der Standard Oil Co. Man hat
versucht, auch in Russland einen „Del-
trust“ zu gründen, gleich der Standard
Oil Co., aber es fehlte an dem nöthigen
Kapital.

Ein theurer postillon d'amour.
Vor wenigen Tagen erschien in der
Luxurios ausgestatteten Wohnung einer
als Schönheitsbekannte Sängerin des
Wiener „Orpheums“ ein eleganter jun-
ger Mann und beehrte dringend mit
dem Fräulein zu sprechen. Als ihm
von der Gesellschaftsdame bedeutet wor-
de, daß die Sängerin absolut nicht zu
sprechen sei, erklärte der junge Mann,
der eine auf Baron R. lautende Karte
abgegeben hatte, daß es sich um die Auf-
bedingung eines an ihm verübten Betruges
handle und er das Fräulein eventuell
wegen einer Auskunst zur Polizei citi-
ren lassen müsse, wenn es ihm nicht ge-
linge, die Sache auf privatem Wege
in's Reine zu bringen. Um eine derarti-
ge Aufspürung der wichtig scheinenden
Affaire zu vermeiden, wurde der Baron
bei Fräulein D. vorgefassen. Er er-
zählte dem Fräulein, daß er in einem
Kaffeehaus am Prater gefessen und, als
Fräulein D. sich gleichfalls im Cafe nie-
dergelassen habe, zu einem zufällig an
seinem Tische sitzenden, ihm unbekanntem
jungen Manne geäußert habe, welches
große Interesse er an Fräulein D. neh-
me. Darauf hätte der Unbekannte ihm
versichert, daß er die Dame gut kenne
und ihn derselben feinerzeit vorstellen
wolle. Zu der That habe Fräulein D.
den freundlichen Gruß des Unbekannten
auch erwidert, Baron R. war dadurch
in seinem Vertrauen zu dem fremden
Manne bekräftigt worden und hatte dem-
selben im Verlaufe einiger Wochen meh-
rere Hundert Gulden gegeben, wofür
derselbe Bouquets und sonstige kleine
Aufmerksamkeiten für Fräulein D. hätte
bestellen sollen. Erst das Verschwinden
des zuvorkommenden postillon d'amour
machte den Baron stutzig, und er beschloß
Fräulein D. selbst zu betragen. Das
Fräulein wußte Nichts von Bouquets und
Geschenken: sie kannte den Schwindler
nicht und hatte ihn nur in der Meinung
wieder begrüßt, daß er ihr vielleicht ein-
mal vorgestellt worden war und sie sich
seiner nicht mehr erinnerte. Der junge
Baron war demnach um sein Geld be-
schwindelt und hat, wie das „N. N.“
Ertrebl. erzählt, nur deshalb von einer
Anzeige Abstand genommen, um seinen
Namen nicht in die Oeffentlichkeit brin-
gen zu müssen.
Kleine Riesen! Kleine Riesen!
Kleine Riesen! sind die Willen, die ihre
Arbeit so wirkungsvoll und andauernd
verrichten. Wir garantiren, daß jede
Flasche befriedigen wird. Zu verlan-
gen bei H. S. Schumann, A. Tolle und
B. Voelker.
I. Bestern Wasch-Maschine zu \$4.75
bei L. Henne. 44, 2

Drei neue Bourbonen.

Eine jüngste Entscheidung des obersten Gerichtshofs der Niederlande hat in den Kreisen der französischen Monarchisten gewaltiges Aufsehen erregt und mag auf diese wohl auch noch weitere Folgen äußern, denn sie bedeutet nichts Geringeres, als die ältere Linie der Bourbonen noch keineswegs ausgestorben ist, wie allgemein angenommen wurde, sondern daß sie sogar in drei Sprossen, direkten Nachkommen des unglücklichen Ludwig XVI. und seiner Gemahlin Marie Antoinette, weiter blüht. Es handelte sich um ein Geschlecht der in der niederländischen Armee dienenden drei Söhne des am 10ten August 1845 zu Delft verstorbenen Karl Wilhelm Nauendorfs, dem Namen der Bourbonen zu führen. Dieses Recht hat ihnen der erwähnte Gerichtshof nach eingehender Untersuchung und gewissenhafter Prüfung aller ihm vorgelegten Dokumente zugesprochen, und damit den bisher in der Geschichte nur in der Rolle eines Prätexten figurierenden Potsdamer Urmacher Karl Ludwig Nauendorf als den rechtmäßigen Sohn jenes französischen Königspaares anerkannt. Natürlich hat diese Anerkennung nur für die Niederlande Bedeutung, aber da sie von einem angesehenen Gerichtshof ausgesprochen, muß sie ebenfalls doch wohl auch die Haltung der französischen Legation in den Niederlanden beeinflussen, die sich ohnehin den Orleans nur mit einem Widerwillen angelassen, beizubehalten. Deute treulich scheint die Monarchie in Frankreich für alle Zeiten aufgehoben, und den erwähnten jungen Leuten war es bei Verfolgung ihrer Ansprüche wohl mehr um die Erwerbung eines berühmten Namens und die Rehabilitation des Charakters ihres viel verlebendeten Großvaters, als um die Erhebung etwaiger Ansprüche auf den französischen Kaiserthron und die Vermehrung der nach ihm strebenden Prätendenten zu thun.

Nachdem das Haupt Ludwig XVI. am 21. Januar 1793 unter der Guillotine gefallen, wurde bekanntlich die Königin Marie Antoinette mit ihren Kindern im Tempel gefangen gehalten, bis man auch sie dem Henker überlieferte. Der Dauphin war bereits 1789 gestorben und darauf der zweite Sohn des Königspaares an dessen Stelle getreten. Als die Republik an der französischen Grenze denselben zum König ausgerufen, wurde der achtjährige Knabe seiner Mutter entzogen und einem wütenden Sansculotten, dem Schuster Simon, übergeben, dem das schwächliche Kind schwer mißhandelt haben soll, bis es endlich 1795 seinen Leiden erlag. Nach einer andern Version wäre jedoch das Kind entführt worden, und es tauchte dann demgemäß in den nächsten Jahrzehnten mehrere Prätendenten auf, die sich für den entkommenen Dauphin Ludwig XVII. ausgaben. Drei derselben wurden jedoch von französischen Gerichtshöfen als Schwindler entlarvt, und es blieb nur einer übrig, dessen Ansprüche allerdings weit gewichtiger schienen und der von diesen alten Republikanern theilweise für einen echten Bourbonen gehalten wurde. Er war 1810 zu Potsdam als Ulyssa Grzegorzewski aufgetreten, lebte später in Spanien und Berlin und machte im folgenden Jahrzehnt, als nach der Restauration der Bruder Ludwig XVI. als Ludwig XVIII. den französischen Thron bestieg, viel von sich reden. In seinem Neuzug zeigte Nauendorf, der als Kind nach Potsdam gekommen und dort von einem Urmacher dieses Namens adoptirt worden war, ganz den Typus der Bourbonen und zugleich eine selbst am österreichischen Hof anerkannte auffallende Ähnlichkeit mit Marie Antoinette. In Deutschland ging er sich seinem Geschlecht nach, doch überredete ihn 1833 seine russischen Freunde, sich nach Paris zu begeben und unter der Jury-Dynastie seine Ansprüche geltend zu machen. Von jenen unterstützt, wandte er sich an die Gerichte und an die Kammeren, fand aber nirgends Gehör, sondern wurde 1836 ausgewiesen. Er begab sich zu nächst nach England und von dort nach Holland, wo er sich in Delft niederließ. Hier starb er 1845 in Hinterlassung eines Sohnes Edmund, der gleichfalls mehrere Veruche machte, durch französische Gerichtshöfe seine Ansprüche auf den Namen der Bourbonen feststellen zu lassen, die jedoch sämtlich scheiterten. Von legitimistischer und orleanistischer Seite bekämpfte man seine Ansprüche auf's Heftigste, war aber gleichwohl, trotz der sorgfältigsten Nachforschungen, niemals im Stande, eine andere Abstammung Karl Ludwig Nauendorfs, als die von ihm beanpruchte, nachzuweisen. Bemerkenswert ist, daß letzterer einen eifrigen Verteidiger in dem bekannten französischen Advokaten und Staatsmann Jules Faure gefunden hatte. Nachdem dieser schon unter dem Kaiserthum seine Ansprüche mehrfach verteidigt, machte er 1873 unter der Republik eine abermalige Anstrengung, die Orleans äußerlich jedoch großen Einfluß auf den damaligen Präsidenten McMahon, und diesem war es wohl zuzuschreiben, daß der Justizminister den französischen Gerichtshöfen verbot, die als erledigt zu betrachtende Angelegenheit nochmals zu erörtern. Man will wissen, daß der von Jules Faure im Namen Frankreichs abgeschlossene und unterzeichnete Frankfurter Friedensvertrag mit einem Siegel versehen sei, welches das Wappen der Bourbonen zeigt. Als das Dokument unterzeichnet wurde, soll Jules Faure erklärt haben, daß er kein französisches Staatsiegel bestimme. Wisnard hätte ihn darauf aufgefordert, seinen eigenen Siegel zu benutzen, den er an der Hand trage. Dieser Ring, das Wappen der

Einfluße der Einwanderung.

Francis A. Walker veröffentlichte in der August-Nummer des „Forum“ einen Artikel über die Zunahme in der Einwanderung nach den Ver. Staaten und die gleichzeitige Abnahme in der Vermehrung der sich schon hier befindenden Bevölkerung während der letzten Decaden und hat mit diesem Artikel bedeutendes Aufsehen erregt, so daß die „Chicago Tribune“ sich veranlaßt sah, ihm zwei längere Leitartikel zu widmen. Daß während der letzten zehn Jahre nicht weniger als 84 Millionen Einwanderer nach den Ver. Staaten kamen, die Gesamtbevölkerungszahl des Landes jedoch nur um 25 Prozent erhöht wurde, während in früheren Decaden, vor dem Jahre 1830, bei einer verhältnismäßig ganz geringen Zahl von Einwanderern die Bevölkerung des Landes sich um 30 und 35 Prozent vermehrte, das ist das Räthsel, das die Herren zu lösen versuchen, das sie aber nicht ganz zu lösen im Stande sind. Während der Schreiber des Forum-Artikels einige Andeutungen über die Gründe für diese Erscheinung fallen läßt, geht die „Tribune“ energischer vor und kommt zu einigen bemerkenswerten Schlüssen. Nach ihrer Ansicht haben die ausländischen Arbeiter nach und nach alle Beschäftigungen an sich gerissen, in welchen Handarbeit oder körperliche Arbeit notwendig ist, weil sie billiger arbeiten und ihnen der Amerikaner das Feld auch gerne überließ, da er in den Städten leichtere und bequemere Lohnarbeit finden konnte; selbst die Amerikanerinnen hätten schließlich Küche und Hausarbeit den emigrierten europäischen Köchinnen und Dienerrinnen überlassen und seien dafür „Shopladies“, „School-marms“, „Nursing-ladies“ u. i. w. oder aber Parlor-Ladies geworden, welche auf Heirathen und Scheidungen warteten; wieder andere hätten ihre Aufmerksamkeit auf Frauenhimmeln, Prohibition, Politik, Schriftstellerei oder andere „vornehme“ Beschäftigungen geworfen. Die „Tribune“ sagt dann wörtlich: „Die unerschöpflichen Hülfesquellen dieses Landes und der Erfindungsgeist des Zeitalters haben Millionen von Amerikanern in den Stand gesetzt, als Mittelklassen, Landbesitzer, Agenten, Arbeiter u. i. w. ihren Lebensunterhalt zu verdienen, ohne ihre Hände zu beschmutzen wie ihre Großväter. Die vornehmere Beschäftigungsart aber hat wegzunehmen mit ihr verbundenen Rangels an Ausleistung sowohl die Männer wie die Frauen körperlich heruntergebracht und viele von ihnen außer Stand gesetzt, große, starke und gesunde Familien aufzuziehen. Auch sind letzte jetzt gar nicht erwünscht. Der Durchschnittsbürger ist mit einem oder zwei Kindern zufrieden, und viele Leute wollen gar keine haben. Diese Hinneigung zur kleinen Familie ist während der letzten dreißig Jahren in den Neulandstaaten und in allen Großstädten der Union stark gewachsen. Sie erstreckt sich jetzt bereits auf die Landbevölkerung des Westens. Die Bauernfamilien haben heute im Durchschnitt kaum halb so viele Kinder, wie die der amerikanischen Farmer zu Anfang des Jahrhunderts zu haben pflegten.“ Die „Tribune“ ist für gewöhnlich kein Know-nothing-Blatt, kommt aber nach obigen Ausführungen doch zu Trugschlüssen, zu welchen Leute mit dem Schlußsatz: „Amerika für die Amerikaner“ zu kommen pflegen, und fragt, ob es nicht unbedingte und unabwiesbare Nothwendigkeit sei, unter den obwaltenden Umständen der Einwanderung einen neuen Damm durch Gesetzgebung entgegenzusetzen, da doch, wenn dieses, fremde Elemente“ noch für einige weiteren Decaden freien Zutritt habe, „amerikanische Civilisation“ zu den Dingen der Vergangenheit gehören müsse. Hieraus scheint thatsächlich hervorzu gehen, daß die „Tribune“ sich der Hoffnung hingibt, daß, sobald die Einwanderung aufhöre, auch der amerikanische Kinderlegen aus der Zeit vor dem Jahre 1830 sich wieder einstellen würde, da dann die „Amerikaner“ sich auch wieder mit Handarbeit oder anderer körperlicher Arbeit beschäftigen müßten. Man konnte nun der „Tribune“ das Beispiel von Frankreich vor Augen halten, wo die Bevölkerungszahl überhaupt nicht mehr zuzunehmen scheint, da das Zweifelhafte längst schon auch von der Landbevölkerung „anerkannt“ ist. Und dieses System ist es, oder das noch schlimmere, womöglich ohne „Kinderlast“ durch das Leben gehen zu können, welches sich auch hier eingebürgert hat und sicher nicht durch eine chinesische Manier gegen Einwanderung aus der Welt geschafft werden könnte. Unsere jungen Leute in den Städten sind nicht wegen Rangels an Ausleistung körperlich heruntergekommen, denn der allgemeine beliebte und alles beherrschende Sport verhindert dies, sondern sie sind moralisch auf Abwege geraten und schon vor der Verheirathung pflegen Mann und Frau auf Mittel und Wege zu sinnen, wie später einmal dem Storch der Eintritt in das Haus vermehrt werden kann. Bis wahrhaft gebildete und verebelnde Erziehung den Krebsknoten vernichtet hat, bis dahin aber können kräftige, gesunde und brave Einwanderer dem Lande nur zum Vortheil gereichen.

Profit und Lohn.

Die neueste Arbeit des Statistikers von Massachusetts, Herrn G. Walbin, bietet einen werthvollen Beitrag zur Feststellung des Verhältnisses, in welchem Kapital und Arbeit an dem Ertrage der Produktion Theil nehmen. Die in dem umfangreichen Werke niedergelegten Erhebungen umfassen 64 verschiedene Industrien mit einem Anlagekapital von über fünf hundert Millionen Dollars, nebst dem Werth ihrer Produktion, dem Prozentsatz der Herstellungskosten, dem Mehr des Verkaufspreises über den letzteren, Durchschnittslohn, Reingewinn oder Verlust und so weiter. Eine große Reichhaltigkeit weist die Tabelle über den durchschnittlichen Reingewinn und Verlust auf. Unter den Industrien, welche mit Verlust gearbeitet haben, ist die Baumwollweberei angegeben, mit —10.91, die Herstellung elektrischer Apparate, —8.90. Die Teppichweberei ist mit einem Profitsatz von 0.27 verzeichnet, Schuhschneiderei 8.33, Holzwaren 11.96, Baugewerbe 11.98, Lederfabrikation 14.05, Brauerei 20.41 und so weiter, bis mit einem Profit von 32.48 in der Fabrikation von Drogen und Medicinen der höchste Anschlag erreicht ist. Die Durchschnittszahl für den Reingewinn ist 13 Prozent. Bei den Herstellungskosten fällt das Material mit 68 Prozent zumeist in's Gewicht; der Arbeitslohn erfordert 26 Prozent, für Gehalt reichen 2 Prozent und die übrigen vier Prozent werden von Miete, Steuern, Versicherung, Fracht, Reparaturen und anderen Nebenausgaben in Anspruch genommen. In der Tabelle, welche das Verhältniß der Herstellungskosten zum Verkaufspreise angibt, ist das Material mit 59 Prozent angegeben und Arbeitslohn mit 22, die übrigen Zahlen bleiben unverändert. Von dem sogenannten Reingewinn sind aber noch abzuziehen: Zinsen für geborgtes Kapital, Abnutzung der Maschinen und Werkzeuge, Unkosten bei dem Vertrieb der Waaren, faule Schulden und so weiter, so daß nach einer sorgfältigen Berechnung des Hrn. Walbin dem Kapital in Wirklichkeit nicht mehr als etwa vier Prozent Reingewinn bleibt. Selbstverständlich ist hier nur die Durchschnittszahl gegeben. Der Bericht enthält auch eine interessante Berechnung, wie sich der Arbeiter stellen würde, wenn der Reingewinn und der Arbeitslohn gleichmäßig zwischen Arbeiter und Arbeitgeber vertheilt würde. Mit einem durchschnittlichen Arbeitslohn von \$351.02, und dem Reingewinn eines jeden Geschäftshalters oder Aktionärs (\$341.20 für den Theilhaber oder \$339.71 für den Aktionär), würde bei der gleichen Vertheilung von Gewinn und Lohn der Arbeiter sich auf \$349.47 oder um 0.44 Prozent weniger stellen als zuvor, während der Geschäftshalter anstatt \$341.20 jetzt \$349.47 oder 2.42 Prozent mehr erzielte. Unter dem Vorhange sieht sich also der Arbeiter im Durchschnitt um \$1.55 besser als unter diesem Antheilssystem, dessen Grundlage allerdings von der gemeinlich angenommenen wesentlich abweicht. * General Grant's Wittwe hat eine ausgeprägte Vorliebe für Diamanten; in ihren Ohrringen trägt sie Steine von der Größe eines Stachelbeere. * Ein lebendiges Barometer ist der Stolz von St. Clair County Ill. Es ist ein Knabe, dessen Haar sich jedesmal kräufelt, wenn ein Sturm in Aussicht steht. * Der Werth der Juwelen im Besitz ostindischer Fürsten wird auf 1700 Millionen Dollars geschätzt. In Amritsar City befinden sich allein Edelsteine im Werthe von \$10,000,000.

St. Jakob's Oel

Das beste Mittel gegen Rheumatismus, Rückenschmerzen, Neuralgie, Migräne, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Hals- und Brustschmerzen, Gelenksentzündungen, Querschnitten, Krämpfe und Schüttelfröste. In Folge rheumatischer Hüftenschmerzen war ich gezwungen Krücken zu gebrauchen. Ich litt sieben Jahre, doch nach Anwendung von St. Jakob's Oel fühlte ich Linderung und zwei Wochen heilten mich. — Geo. A. Role, Chicago Ill.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

Dieser Platz ist für Voelcker Bros. reservirt.

John Sippel, Lone Star Brewing Co.

San Antonio, Texas. Agent für die Lone Star Brewing Co. in San Antonio. Social Club Saloon. Bier-Halle und Kegelbahn.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Haegel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

COMAL LUMBER CO.

Getränk und Cigarren. Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht.

Otto Heiligs Saloon

Getränk und Cigarren. Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht.

Gen. Stanley über den letzten Eisenbahn-Heberfall am Rio Grande. Gen. Stanley, der in San Antonio stationierte General der Ver. Staaten Truppen, spricht sich über den letzten Eisenbahn-Heberfall am Rio Grande sehr offen aus.

am meisten bedrohten Personen, die Withe, fanden es in den meisten Blagen des Staates gar nicht einmal der Mühe werth, ihre Stimme abzugeben. Die Hauptforderungen auf einer deutsch-amerikanischen Konvention würden auf Befämpfung der Prohibition und des Sonntagszwanges hinauslaufen.

ten, daß die Legislatur noch mehr Gesetze, die vielleicht sogar noch weiter gehen wie das Alien Land-Gesetz, erläßt. Herr Hubbard bestätigte mir, daß er überall die gleiche Stimmung unter Männern von Witten und Gehren gefunden habe.

meyer erklärte sich für schuldig und wurde zu 85 Strafe und Kosten verurtheilt, außerdem noch wegen Waffentragens an das Disziplinartribunal übergeben. D. Kregmeyer erklärte sich für nicht schuldig und wird sein Prozeß am nächsten Samstag wieder aufgerufen werden.

Orth & Gerlich. Farm- und Spring-Wagen. BAIN WAGEN, RUSHFORD WAGEN, HARRISON WAGEN. The best Wagons in the Market.

Der Alte, Zuverlässige BAIN Wagen. Der König unter den Wagen. Farmer, ein Wort mit euch über Fuhrwerke.

F. Scholl & Bro. Sandesprodukte und Cotton. Aermotor. THE BEST OF THE EVER-GOING, EVER-LASTING STEEL AERMOTOR.

Die Bemerkung enthält eine scharfe, aber gerechtfertigte Anklage gegen die jetzige Administration. Die Frage am Rio Grande ist nicht nur Staatsgrenze, sondern auch die Grenze der Ver. Staaten und die Uferlinie, bei welcher die Küste fast ohne Ausnahme von der mexicanischen Seite kommen oder dorthin flüchten, sind daher von großer Wichtigkeit.

„D, wie fürchterlich, mein Haar grau werden zu sehen,“ ist die Bemerkung mancher Dame. Wenn diese nur wüßten, daß 75 Cents, in einer Flasche von Begg's Hair-Rewarer angelegt, dem Grauwirken nicht nur Halt gebietet, sondern ein reiches und glänzendes Aussehen hervorruft, sie würden keinen Augenblick zögern, zu kaufen.

Vertheilen das Varenfell. In Europa steht zur Zeit Alles auf der Kante; der Frieden kann zu jeder Stunde gebrochen werden, und wenn der Kriegsbund diesmal von seiner Kette los kommt, dann läßt sich nicht absehen, wann oder wo er wieder eingeleitet wird.

Dyspepsie. In schrecklichem Zustand. Unabhängigkeit nach dem Essen. Hood's Sarsaparilla.

Deutsch-Amerikanisches. Vor einigen Wochen sprach in mehreren deutsch-germanischen Zeitungen wieder einmal das Geheiß einer deutsch-amerikanischen Konvention, von politischen Gelehrten aus einem ruflosen Grabe wieder zum Scheinleben heraufbeschworen.

Wie man im Norden über tezanische Verhältnisse denkt. Capt. Nelson Macken von San Antonio, welcher kürzlich von einer Reise durch die Nordstaaten zurückkehrte, berichtet über die dort herrschende Stimmung in Bezug auf tezanische Verhältnisse.

Die Nachricht, daß die Czaren verlangen, daß im Falle eines Sieges über Deutschland Schleswig an Dänemark zurückgegeben werde, ist von einiger Bedeutung. Augustenreich hat man in Kopenhagen längst solche Hoffnungen gehegt, und die Dänen würden sich wohl nicht scheuen, bei der ersten günstigen Gelegenheit die Herzogthümer zu besetzen und, selbst ohne Allianz, Rußland und Frankreich energisch zu unterstützen.

Handwritten advertisement for a newspaper or publication, mentioning 'Preis pro Heft nur 35 Cents'.

TWO BROTHERS SALOON. Alle Sorten Getränke, Cigaretten. Feine Weine, Whiskies, etc. sind stets vorrätzig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit.

BRUNO E. VOELCKER. Händler in Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen. Saul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher.

Die einzige Gefahr, in welcher die politischen Rechte der Deutsch-Amerikaner schweben, ist die, welche ihre eigene Incompetenz in politischen Dingen heraufbeschwört. Wenn wir uns bei einer Wahl weder um eine Vertretung in den Prämien-Versammlungen, noch den verschiedenen Konventionen bemühen, ja, selbst unser Stimmrecht vernachlässigen, so dürfen wir uns auch nicht darüber wundern, wenn diejenigen, welche sich für diese Dinge interessieren, ihre Zwecke durchzuführen. Während der letzten Staatswahl haben mehrere deutsch-germanische Zeitungen die Deutschen dieses Staates auf ihre verkehrte Stellung bezüglich der Parteien aufmerksam gemacht und ihnen gezeigt, daß sie nur innerlich der demokratischen Partei ihren Einfluß geltend machen können.

Am Abend lachte ich Gov. Hubbard in Veland-Hotel auf und wir besprachen einige der Beobachtungen, welche wir im Norden gemacht. Die wichtigste war natürlich die Unruhe und das Mißtrauen, welches die nördlichen Kapitalisten, ohne Ausnahme, gegen unsern Staat zeigen. Es herrscht im ganzen Norden eine ungünstige Stimmung, hervorgerufen durch die Stellung, welche unsere letzte Legislatur allen Unternehmungen gegenüber einnahm.

Die deutsch-protestantische Gemeinde zu Neu Braunfels, Texas, hat die Wahl eines Pfarrers auf den 29ten November d. J. angesetzt. Als Gehalt sind \$450 nebst freier Wohnung und Accidenzien ausgesetzt. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 22. November zu melden, sich der Gemeinde vorstellen zu lassen, eine Probepredigt zu halten und ihre Zeugnisse einzuwenden oder vorzulegen. Zeitungsstellen werden nicht vergütet.

Handwritten advertisement for a local business or service, mentioning 'Lokales' and 'Pfarrer-Stelle vakant'.

Cotton-Gin. Verlegung des Sattler Geschäfts von ALFRED HOMANN. Meine Cotton-Gin mit den neuesten und besten Einrichtungen ist jetzt fertig und bin ich bereit zu demselben Preise wie in Neu Braunfels (65 Cents per Ballen und den Samen) zu kaufen.

Wahre Liebe.

Es sprach mein Schatz: „Wenn Du Mein Heil...“

Der hl. Noth.

Ein Textilindustrieller, der aufgefordert worden war, den hl. Noth zu untersuchen...

Der saure Geruch.

Wenn man ein Fass, welches „sauer riecht“, mit Wein füllen wollte, so würde man...

Verbesserung des Brunnenwassers.

Man nimmt gut gebrannte, recht blättrige poröse Holzstücke, bindet mittelst Bindfaden...

Der Erdgeruch.

Wie Jeder wohl schon mit Behagen empfunden, entströmen der Erde nach einem lauen Sommermorgen die herrlichsten Gerüche...

wann schon früher der Engländer T. V. Bishop einen gelblichen, in Alkohol löslichen Körper, der einen starken Geruch nach Cedernholz entwickelte...

Die Waldverwüstung.

Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß das Klagelied von der fortschreitenden Waldverwüstung binnen zehn Jahren verstummt sein wird...

Die Bowle.

Vientenant A.: „Ach, Kamerad, gestern Abend famole Bowle getrunken.“ Vientenant B.: „Mit Waldmeister.“ Vientenant A.: „Nein, mit Rittmeister.“

Mein ist die Rache

Roman aus dem nordischen Volkstleben.

Von Hall Caine.

Vutoefirte Uebersetzung aus dem Englischen.

Von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Drei Mal hatte Jorgen Jorgenfou sein Herz gegen Michael Sonnenlocke gebittert: zuerst, als er diesen einen Tag im Althing verhaftete...

Unheil ausgehen könne, während er noch abwesend war. Daher machte er sich...

Das sonst so einsame Thal von Thingvellir bot am heutigen Morgen ein bunt bewegtes Schauspiel dar.

Stetlich im Mittelpunkt erhebt sich der Berg der Gefesse, eine Kabinell von ovaler Gestalt, von einem schmalen Fluß umgürtet...

Hierauf nahmen die Ceremonien, die durch einen fast tausendjährigen Brauch heilig gehalten waren, ihren Anfang.

Hierauf sprach der Bischof ein durch die Tradition von Jahrhunderten überliefertes, in altentworfener Stille gehaltenes Gebet...

Aus den engergedrängten Volksmassen stieg ein tiefes Gemurre auf. „Wohu habt Ihr eure Leidwache?“ rief eine Stimme von unten.

„Meine Leidwache muß Rechtswahl heißen,“ gab Jorgenfou zurück...

„Ihr sollt dieses Althing vertragen, damit jeder der Anwesenden sich auf den Weg machen kann...“

Der Richter mußte warten, bis die allgemeine Bewegung des Unwillens, welche diesen Worten folgte, sich gelegt hatte...

„So soll es jetzt geschhehen!“ rief Jorgenfou. „Berodet Ihre Cure Pflicht thun?“

„Wir werden die Pflichten erfüllen, die wir durch Excellenz schuldig sind...“

„Dieser Jahn gehört uns, laut altem Recht und Brauch...“ entgegnete der Richter.

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Und wir sind im Namen des Volkes von Island hier...“

„Ihr seid unterthanen des Königs von Dänemark!“ schrie er.

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

„Ich bin im Namen und an Stelle des Königs von Dänemark hier...“

CARTER'S LITTLE LIVER PILLS. CURE SICK HEAD. Small Pills. Small Dose. Small Price.

J. D. GUINN. Law, Land & Collection. AGENT.

Geichäfts: Gröffnung. COMAL MUSIC STORE. Neu Braunschweig. Piano's, Orgeln, Violinen, Sittern, Guitaren, Banjos, Cornets, Hand und Mund Harmonicas, Decarinos, Satten und Musikalien!

LUDWIG'S HOTEL. E. Wittendorff, sen. E. Wittendorff.

Zu vermieten. Mein Wohnhaus und Baulot an der Ecke der Ost-San Antonio und Marktstraße...

LONE STAR SALOON. Seguin Str., Ren Braunschweig, Tex.

J. JAHN. Möbel-Geschäft. (Etabliert im Jahre 1866.)

Alamo Saloon. Gute Getränke stets vorrätig. Jeden Morgen in den üblichen Stunden ein feiner Freiluft.

Vertical text on the far right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.

Die aufrechter Haltung stand Jason da während rings umher athemlos...

erwacht, um sich, holte tief Athem, erhob die Hand, zum Zeichen, daß er sprechen wollte, und begann dann mit lauter Stimme: „Hört mich alle an...“

einem Tage, wie der heutige, gestattet wird, seinen Fuß auf diesen Berg zu legen, für immer frei sei, und wäre er auch so schuldig wie die Geächteten, die sich in der Wüste verbergen müssen...“

Nur zwei trugen ihre Häupter aufrecht und verloren in der allgemeinen Panik seinen Augenblick die kalte Ruhe; der eine war Jorgen Jorgensen, der andere Jason. Während beide einander beobachteten, der eine mit dem Auge des Luchses, der andere mit dem eines Löwen, erschienen plötzlich zwanzig Mann von Jorgen-Jensens Leibgarde...“

Advertisement for 'Nervenstärker' (Nerve Tonic) by Dr. J. C. Williams, featuring a portrait of the doctor and text describing the medicine's benefits for various ailments.

Advertisement for 'Munn & Co. Scientific American Agency' for patents, including contact information for San Antonio and Chicago.

Advertisement for 'Hinman Bros' featuring a 'Red Star Line' steamship service between New York and Antwerp, with a detailed shipping schedule table.

Advertisement for 'The International Route I. & G. N. R. R.' (Illinois & Great Northern Railroad) highlighting the 'Cannon Ball' train route between San Antonio and St. Louis.

Advertisement for 'For Men Only' medicine, targeting young and old men with ailments related to the 'serpents of disease', including a small illustration of a man.

Advertisement for 'Wm. Seekatz' located at San Antonio street, offering various goods and services, with contact information for agents.

Advertisement for 'Jos. Grassl' a bookbinder located on San Antonio street, offering bookbinding and repair services.

Advertisement for 'Hamburg-Amerikanische' shipping line, featuring a steamship and text about routes to New York and Hamburg.

Advertisement for 'Baltische Linie' (Baltic Line) shipping service, highlighting routes between New York and Hamburg.

Advertisement for 'B. Preiss & Co.' offering livery, feed, and sale stables, located near the Guadalupe Hotel in New Braunfels.

Advertisement for 'G. J. Lampmann' a painter and decorator, offering services for various buildings and structures.

Kann meinen rechten Arm nicht gebrauchen und das macht uns einander gleich. Kommt heran!

Einige Minuten später war Jansen allein. Sacht und Unbehagen malte sich auf seinem schweißbedeckten Antlitz, seine Augen blickten nie in Bahnhofs, seine Brust schmerzte. Als wolle er sich vor Himmel und Hölle verborgen, rannte er durch die schaurige Finsternis, und die Ohren mit den Händen bedeckend, damit er den Donner nicht höre, der über und unter ihm dröhnte, schrie er verzweifelt in die Nacht hinein: „Was habe ich gethan! O, mein Gott, was habe ich gethan!“

31. Kapitel.

In jenem Jahre des großen Ausbruchs des Cholera war auf Island kein Althing abgehalten. Erst lange Monate, von Ende Juni bis Anfang Dezember des nächsten Jahres, währte die schwere Heimgang der Insel. Während dieser Zeit kamen die Bewohner des Südens und Südwestens, welche Obdach und Nahrung verloren, scharenweise nach Reykjavik, so daß die Einwohnerzahl der Hauptstadt sich verdreifachte und von 2000 auf 6000 stieg. Jede Hütte, jeder Schuppen war überfüllt, jeder Winkel von menschlichen Wesen besetzt. Männer, Frauen und Kinder wimmelten wie Ameisen umher. Als Nahrungsmittel dienten Seetee, als aber der Winter kam und der Meerestrom mit kaltem Wasser überdeckt war, mußten die Armen an alten Fischgräten nagen und sich von Moos und Seegras nähren, um nicht hungers zu sterben.

Ende Februar lebten die Geschädigten wieder in ihre Heimatsorte zurück, denen sie eine treue Anhänglichkeit bewarnten, so edel und traurig es auch jetzt dort ausah. Wer hätte während der Zeit des Notstandes noch an Michael Sonnenlode gedacht? Sorgen hätte damals mit ihm machen können, was er wollte, ohne daß ein Hahn danach gekriecht hätte. Wenn er trotzdem nicht zum Aufbruch bereit war, so hielt ihn theils die Furcht vor der dänischen Regierung in Kopenhagen davon ab, theils erzielte ihm sein Gesangsang, nach dem jetzt kein Mensch in Island frage, nicht mehr gefährlich. Er täuschte sich jedoch in beiden Punkten. In Kopenhagen schickte man keine neue Revolution und kümmerte sich nicht darum, ob Sonnenlode lebte oder nicht; in Island dagegen wandte sich, als der Notstand vorüber war, die Herden wieder dem Mangel zu, der für das Land so schwer hätte werden müssen.

Während der letzten Zeit war Sonnenlode in Reykjavik gefangen gehalten worden. Adam Kaiterbroer aus Orceba befand sich ebenfalls in der Stadt, darinnen aber nicht zu ihm. Adam hatte nicht aufgegeben, den Gouverneur mit Protesten zu behelligen, wenn er sich belagerte, daß Sonnenlode nicht wie ein politischer Gefangener, sondern wie ein gewöhnlicher Verbrecher behandelt werde. Orceba ging jedoch dem Befehle des Wides, so sie Wahlfreiheit genöthigt, und dem Gesandten hin und her und verzogte den Gatten in seiner einlaßlichen Haltung mit Bitte und Trän. Sonnenlode hatte keine Ahnung davon, daß Orceba seine Wohlthaten wahr, denn sie selbst war ängstlich über das, was er im Geheimen that, aber in Reykjavik war es allgemein bekannt, und als sie ihr Kind von Kaiterbroer holte und mit diesem in derselben Stadt, wo sie früher, in höher Ansehen und Ueberfluß gelebt hatte, ihr beschiedenes Leben fröhlich, nur um täglich die Mauern zu sehen, die ihren Gatten umschlossen, wandte sich ihr allgemach die Herzen mit sympathischer Theilnahme zu.

Der Wechsel in der öffentlichen Stimmung entsand dem Gouverneur nicht. Er beschloß daher, seinen Gefangenen von dem Ort zu entfernen, wo derlei festwährend an Macht gewandt und eines Tages von derselben vielleicht Gebrauch gemacht werden könnte. Der entlegene Punkt Islands war Grönlund, eine schon in früherer Zeit als Kolonialinsel gelegene, dreißig Meilen vom Festlande entfernte Insel. Sie war klein und von armen Fischer bewohnt, die nur Auerboote „Eskajen“; es gab keinen Handel auf der Insel, kein Schiff verkehrte sich dorthin und während des größten Theils des Jahres war das sie umgebende Meer zu Eis erstarrt. Nach diesem weiterentlegenen Ort sollte Sonnenlode gebracht werden. Als der Gefangene es erfuhr, sagte er: „Meine Verbannung nach diesem Felsen am Ende der Welt ist mein Todesurtheil, ich werde gern, denn mich fehlt nichts an's Leben; wenn ich aber leben soll, so möge man mich hier lassen. Ich bin blind, ich empfinde die Kälte meines Herkes nicht und brauche weiter nichts als Luft und die nöthigste Nahrung.“

Nachdem Adam erfuhr, entsetzte ihn die Einsamkeit der Gegend, er wollte nur das Beste des Gefangenen, da es sich doch sicher auf einer ganzen Insel annehmbarer leben lasse, als in einer engen Zelle in der Hauptstadt.

„Er wird sich dort ziemlich frei bewegen können“, sagte der Tyrann hinzu, „und unter Schutz der dänischen Geisse stehen.“

„Das weitere wäre allerdings mehr, als ihm über zu Heil geworden ist“, verzogte Adam stöhnend.

Die Unmöglichkeit von Reykjavik löste mit großem Unwillen von Sonnenlode's Verbannung; es geschah aber nicht, sie zu verhindern. So kam der Tag, wo Sonnenlode aus seinem Gefängnisse geführt ward, um unter starker Bedeckung nach jenem Orte verbracht zu werden. Viele Leute drängten sich an ihn heran, um ihm Lebewohl zu sagen und über den Tyrannen, der die Gewalt in den Händen hatte, zu murren.

Sonnenlode war bleich, aber wieder gut bei Kräften; sein fester und sicherer Schritt ließ kaum wahrnehmen, daß er blind war. Mit männlicher Ruhe nahm er von der ihm umdrängenden Menge Abschied.

„Behüte dich Gott“, laetzten seine letzten Worte, „und kann ich Euch auch nicht mit Augen sehen, so sehe ich Euch doch mit meinem Herzen, und dieser meinen Blick ist der bessere, der nur im Lode erlöschen kann.“ Hatt ihr mit etwas zu verabschieden, so verzogte er sich jetzt, denn wir werden uns nie wieder begegnen.“

Manches Schluchzen wurde während dieser Scheidung laut, aber die beiden Menschen, welche von der Trennung am schmerzhaftesten berührt wurden, waren nicht Jansen, denn Orceba und ihr Vater hatten mit ihren eigenen Angelegenheiten zu thun, wie wir später erfahren werden. Sonnenlode wurde dem Gefährten der Insel in Obhut übergeben. Dieser mußte ihn in sein Haus nehmen, für die nöthigen Bedürfnisse sorgen, ihn überwachend und schließlich zwei Mal über sein Betragen dem Gouverneur Bericht abtrotten. Für den Dienst, den er damit dem Staate leistete, sollte er jährlich eine bestimmte Summe erhalten.

Der Geistliche, sein Kerkermeister, blieb Thomson, und es ist nicht das erste Mal, daß er in unjener Crählung auftritt, denn er war derselbe, welcher vor sechsundzwanzig Jahren Stephen Orro mit der Tochter des Gouverneurs getraut hatte und zur Strafe dafür von seiner Partei in Reykjavik hienher verlegt worden war.

Damals war er noch jung und ein würdiger Priester von tadellosem Wandel gewesen; in seiner traurigen, besinnungslosen Verbannung aber hatte er sich dem Trunk ergeben. Oh, wenn die Leute über die störrische Sünde zum Gottesdienste kamen, war er so berauscht gewesen, daß er sein Amt nicht ausübten vermochte, und wenn es eine Trauung oder eine Taufe gab, so hatte man ihn nicht selten vorher über Nacht in sein Amtszimmer in nächtlichem Zustande zu erhalten. Er war jetzt ein alter Mann und lebte mit einem alten männlichen Diener in einem alleinstehenden, schlechten, moosbedeckten Gebäude, Willensschwach, scheu und lebensmüde, war er dennoch bei den Männern beliebt und von den Frauen bewundert, sowohl wegen seiner rührenden Einsamkeit, die sich Mänder zu Ruhe zu machen mußte, wie auch wegen seiner Gutmüthigkeit, die er seinen Bedrängten versagte, daß wo sein gutes Herz mißbraucht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

* In Europa giebt es 1,500,000 Sieger.

* In Alaska sind sechs Vulcanen in fortwährender Thätigkeit.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Fäulnis, Geschwüre und Kletten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Arten desselben. Für Kopfweh, Verstopfung und Verdauungsschwäche verordnet Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke.

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C., 5. Sept. 1891.

Durch einen kürzlich in der London „Times“ erschienenen Artikel wird die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine neue auf das Projekt einer intercontinentalen Eisenbahn gelenkt. Die „Times“ stellt nicht in Abrede, daß der Plan welcher von dem Panamerikanischen Kongreß ausging, ausführbar ist, ist aber der Ansicht, daß die Konkurrenz durch die Schiffahrt das Unternehmen unprofitabel machen wird. Es ist wahr, der Bau einer solchen Eisenbahnstrecke ist etwas Großartiges, aber da bereits ähnliche Unternehmungen gelungen sind, so liegt durchaus nichts Unpraktisches daran. Es müssen zuerst etwa 3000 Meilen Eisenbahndammungen gelegt werden, ehe eine Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika herbeigeführt werden kann und ehe das Projekt in's Werk gesetzt werden kann, ist es nöthig, daß zuerst internationale Verabredungen für den Schutz der Bahn und für die Vervollendung der ganzen Linie getroffen sind.

In der letzten Nummer des „Engineering Magazine“ spricht sich ein bedeutender Eisenbahn-Constructeur dahin aus, daß dem Bau der Bahn keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg liegen, die Strecke Otago und Tebuan-tepe ausgenommen, da dieselbe fast gänzlich unaktivirt und unbewohnt ist. Dagegen sind die Niederungen der westlichen Küste von Central-America und Columbia reichlich mit Wasser versehen, umfassen prächtige Waldungen und die Bevölkerung ist verhältnismäßig eine gute. Die Ausführung des Projekts dieser Bahn ist nur noch eine Frage der Zeit, aber wenn dieselbe vollendet ist, dann werden die Bewohner der verschiedenen Länder dieser Hemisphäre zum ersten Male fühlen, daß sie ein und demselben Continent angehören und wird unfehlbar dazu beitragen, den Handelsverkehr bedeutend zu vermehren.

Diejenigen Demokraten, welche dagegen opponiren, daß die Pläne betreffs der freien Silberprägung in der demokratischen National-Plattform aufgenommen wird, erklären, daß sie deshalb dagegen seien, weil dann die Staaten New York, New Jersey, Connecticut und Delaware für die Demokraten verloren gingen. Für diese Behauptung liegt übrigens kein genügender Grund vor, es sei denn, daß man geltend machen will, daß die genannten Staaten eine Anzahl Spekulanten in sich bergen, welche es in ihrem Interesse finden, wenn das Geld so rar wie möglich ist. Man muß aber nicht vergessen, daß diese Leute über verhältnismäßig wenig Stimmen zu verfügen haben. Was den Staat New York betrifft, so hat die demokratische Partei immer ihre ganze Hoffnung auf den Ausgang der vorigen Wahlen gesetzt, aber mit Ausnahme der Wahl Tilden's und der ersten Wahl Cleveland's immer verloren. Jeder Demokrat, der nicht starrköpfig oder blind ist, muß einsehen, daß seine Partei nur dann gewinnen kann, wenn sie den Werten für sich hat und die Bevölkerung derselben über ihre freie Erwerbungspragung.

Die „Buffalo Times“ publicirte kürzlich einen Artikel, in welchem sie den schon öfters gemachten Vorschlag befürwortet, daß die Erwerbung der Bundesstaaten durch Volksabstimmung geschehen soll. Ohne Zweifel würde da-

durch manche unliebame Persönlichkeit aus dem Bundesrat fern gehalten werden und dem Lande die Schmach, durch welche Mittel die meisten der Herren in den Senat gelangen erport bleiben und derselbe aufhören ein Millionen-Club zu sein, dessen Mitglieder sich weniger oder gar nicht um die Wünsche oder Bedürfnisse des Volkes kümmern.

Es gibt sich immer deutlicher kund, daß das gräßliche Unglück in Park Place in New York die Folge einer unersichtlichen Nachlässigkeit von Seiten der Gebäude-Inspektoren war, denn es muß Jedem einleuchten, daß das in dem baufälligen Haus enthaltene Gewicht zu groß war, was sich schon einige Tage vor dem Einsturz des Gebäudes durch das Sinken der Fußböden deutlich zeigte und mehrere der in dem Hause Arbeitenden aus Furcht vor einer bevorstehenden Katastrophe ihre Stellungen aufgaben. Leider hat es den Anschein, daß man den Unfall der Folgen einer Explosion zuschreiben wird, um die pflichtvergessenen Inspektoren ihrer wohlverdienten Strafe zu entziehen und die Unglücklichen, welche dabei auf so schauderhafte Weise ums Leben kamen, werden bald vergessen sein, denn bei dem fortwährenden Gewicht in einer Großstadt und dem zur Krankheit gewordenen Haischen nach Verdienst und Reichtum schwindet auch jedes Jartgefühl für den Nebenmenschen.

Die Präsidentschaftskandidatur des Senator Stanford aus California ist jetzt zur Thatfache geworden. Der „Weekly Argonaut“ in San Francisco, welcher Stanford's Leiborgan ist, bringt dessen Namen für die Präsidentschaft zum Vorschlag und bespricht die Gründe dazu in einem dreispaltigen Leitartikel. Er wird darin besonders viel Gewicht darauf gelegt, daß Stanford der Vater des Unterstehamts-Planes ist, wonach die Regierung den Farmern Geldvorschüsse machen und als Leihpfand für die Mitglieder der „Farmer Alliance“ dienen soll. In politischen Kreisen daher wird Stanford's Kandidatur nicht befähigt aufgenommen und man glaubt, daß es ihm trotz seiner Millionen nicht gelingen wird die Nomination zu erhalten.

Die Revolutionäre unserer farbigen Schwesterrepublik haben sich als äufferst praktische Menschen gezeigt, denn sie haben beschlossen, die Feindseligkeiten gegen den Präsidenten Hyppolyte einzustellen bis die Kasse-Grnte vorüber ist und dann kann der Tanz von Neuem losgehen.

Zwei Damen in einem populären Sommer-Aufenthaltsorte in Maine wurden durch den Genuß von Sodawasser, welches sie aus einer Apotheke bezogen so aufgeregt und heiter, daß sie sich auf der Straße so roh und ruhestörend benahmen, daß sie arreirt werden mußten. Dieser Vorfall beweist aufs Neue, daß das „Sodawasser“ in den Prohibitionsstaaten viel „stärker“ ist als bei uns und daß die Apotheken dort die Stellen von Schnapskneipen vertreten, nur mit dem Unterschied, daß man den Getränke einen solchen Namen beilegt. Die „Atlanta Constitution“ sagt, daß die demokratische Partei ohne die Pläne für die freie Silberprägung niemals siegen könne und die New York „Times“ erklärt, daß es für die Demokraten nutzlos sei auf einen Sieg zu rechnen, wenn sie mit einem Kandidaten, welcher die freie Silberprägung befürwortet, in den Wahlkampf ziehen wollten. Abwarten und dann Thee trinken! Hoffentlich wird die Zeit vorüber sein, wo Wall Street in New York die Geschicke der politischen Parteien leitet.

Es hat jetzt allen Anschein, daß das Grant-Monument in Brooklyn schon lange vollendet sein wird, ehe man in New York mit dem Fundament für das Grant-Denkmal fertig ist. Das Monument in Brooklyn kostet allerdings nur \$35,000, aber ein vollendetes Denkmal zu diesem Preise ist bedeutend mehr werth als eine Millionen-Dollar-Weibgeburt.

Dr. Talmage hatte ganz recht, als er in einem kürzlich gehaltenen Vortrag aufhete: „Ergrübt eine Hölle für die New Yorker!“ Wenn dieses aber geschähe würde, so wäre dann noch immer zu befürchten, daß die Bewohner der Empire City im ganzen Lande den Klingelbeutel herumgehen ließen, um das Geld für die dazu nöthige Feuerung aufzubringen.

Gen. Dyerforth, welchem seine Experimente in Erzeugung künstlichen Regens so gut gelungen sind, hat sich in Texas bitter geküßelt gefühlt, indem er erwartete, daß die Regenschirmfabrikanten und Verkäufer in Anbetracht seiner Verdienste ihm zu Ehren mindestens ein Bankett veranstalten würden. Die Welt ist eben undankbar.

E. Stephan.

„O, wie schrecklich gelb und fettig mein Gesicht wird!“ Weist Du denn nicht, daß dies von einer in Unordnung gerathenen Leber herrührt und Deine Haut von einem dunklen, fettigen Gelblich in durchsichtiges Weiß verandeln kann durch den Gebrauch von Beggs Blood Purifier and Blood Maker? Jede Flasche wird garantirt durch J. B. Schumann, A. Tolle und W. Weidner.

! Del! Del! zu \$1.35 per Kanne; wird gefüllt vom besten Del im Markte, bei W. J. Blumberg. 30f

! Ralf und Cement zu haben bei 37 1/2 August Heitner.

Schlaflose Nächte werden durch jenen Husten elend gemacht. Schiloh's Cure ist das Mittel dagegen. Verkauf bei A. Tolle.

! Wenn man eine wirklich große Auswaahl an guten Sattlerwaren, und billige Breite leben will, muß man das Geschäft von Alfred Schumann besuchen. 44f

! Frischer Radlein Käse bei 43.3 Weber & Deusch.

! Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Damppe. 12f

! Wollt Ihr Tinsprelle und Leberleiden erdulden? Schiloh's Cure ist garantirt zu helfen. Verkauf bei A. Tolle.

! Willst Du bauen, so gehe zuerst nach der Comal Lumber Co. und erkundige dich nach dem Preis. 42.4t

! Gig Damm \$6.00 bei Alfred Schumann. 44f

! Neu! Neu! Neu!!! Braucht Ihr was in feinsten Herren- und Knaben-Anzüge, weißen Hemden, Manschetten und Unterzeug, so geht nach Weber & Deusch. 44.2

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

! Regen bed allgemainen und nachstenden Herabrheit gegen die Vererbung von Schmal beim Aden und wegen der Entbedung des Baumwollensamen, ein rein vegetabilischer Mittel, dem Schmal mit überlegen ist und daselbe verdrängen muß, ghetern mit die besten A. K. Fairbank & Co. von St. Louis, Mo. und qualitativ ihre eigene Entdeckung.

Notice to Tax-Payers.

The Tax-Payers of Comal County are hereby notified that I will attend at the following times and places for the purpose of receiving State and County Taxes for the year 1891.

An den folgenden Tagen und Plätzen werde ich gegenwärtig sein, um die Staats- und County-Steuern für das Jahr 1891 aufzunehmen. Alle Steuerzahler werden gebeten, ihre Steuern bis zum 31. Dezember zu entrichten.

- | | | |
|------------|------|--|
| October 6, | 1891 | at A. H. Krause's Store, 4 Mile Creek. |
| “ 7, | “ | B. Hoym's House, Comaltown. |
| “ 8, | “ | Louis Krause's Store, Anhalt. |
| “ 9, | “ | “ “ “ “ |
| “ 10, | “ | A. G. Startz Store, Smithsons Valley. |
| “ 12, | “ | Wm. Klans' House, Danville. |
| “ 13, | “ | Wm. Dierks Saloon. |
| “ 14, | “ | H. D. Gruene's Store, Thorn Hill. |
| “ 16, | “ | H. Fischer's Store. |
| “ 17, | “ | “ “ “ “ |
| “ 19, | “ | Wm. Fenske's Store, Bracken. |

Julius W. Halm,
Sheriff and Tax-Collector of Comal County.

Mutual Life Insurance Company von N. Y.
(Geegründet, Feb. 1, 1843.)

Die „old mutual“ hat, und hatte immer, viel mehr Versicherung auf das Leben von Bürgern der Vereinigten Staaten in Kraft, als irgend eine andere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft; viele sind hierum mit ihr in Konfarenz getreten, keine aber konnte ihr gleich kommen und warum?

Weil die MUTUAL LIFE INSURANCE CO. von New York durch ihre **Versicherungs-Contracte oder Policen** dem sich versichernden Publikum größere Erleichterungen, verbunden mit größeren Gewinnen an den hierfür gemachten Kapital-Anlagen und mit mannigfaltigeren Abwickelungs-Weisen, bietet, und von jeder geboten hat, als irgend eine andere derartige Gesellschaft

und ihren, darin gemachten, Verpflichtungen immer genau nachgekommen ist, was zu erreichen jedoch nur möglich war durch:

Die größte Einschränkung in ihren Ausgaben und striete Gegenseitigkeit, die beste Verwaltung der ihr anvertrauten Kapitalen, durch das Vorwerfen von all und jedem unsicheren Risiko — in Geld-Anlagen sowohl als in Versicherungen auf menschliche Leben — und durch die

ehrlidhe und genaue Vertheilung des erzielten Gewinnes!

Sich für Lebensversicherung Interessirende wollen sich daher hüten, dieselbe mit irgend einer anderen Gesellschaft, die sich wooh ähnlich nennen mögte, aber bei weitem nicht die gleichen Vortheile bietet noch bieten kann, zu verwechseln, sondern dem Gedächtniß fest einprägen,

daß es keine Lebensversicherung-Gesellschaft giebt, genannt

“The New York Mutual Life”

und daß keine Lebensversicherung-Gesellschaft des Staates New York das Recht hat in dem sie bezeichnenden Geschäftstitel das Wort „Mutual“ zu gebrauchen,

auffer der alt-renomirten „Mutual Life Insurance Company of New York“ welche am 1. Februar 1843, ohne einen Dollar Kapital, ihr Lebens-Versicherungs-Geschäft — auf Gegenseitigkeit — begann, es seither immer striet so fortführt hat und es auch in der Zukunft so — ohne Stockholders oder Aktionäre — weiter fortführen wird, welche, von diesem ihrem einfachen Beginnen vor 48 Jahren, sich derart emporgeschwungen hat, daß sie jetzt

das größte Geld-Institut der Welt ist und allen anderen derartigen Gesellschaften als Muster vorsteht

von welchen keine ihren Versicherten annähernd gute Resultate geboten hat; wenn daher auch, und mit Recht, Versicherung in irgend einer der bestehenden Lebens-Versicherungs-Gesellschaften von einem jeden fah denkenden Menschen als eine unbedingt sichere Kapital-Anlage angesehen wird so ist einfach aus dem Grunde weil sie bessere Resultate bezahlt.

Eine Versicherung in der Old Mutual: die beste und sicherste Kapital-Anlage,

und sie ist jedem gesunden, moralisch lebenden Menschen, der keine lebensgefährlichen Arbeiten verrichtet, in beliebigen Summen, von tausend bis hunderttausend Dollars, hiermit ergebnis angeboten, und sollen alle diesbezüglichen Anfragen prompt und bereitwillig beantwortet und jede gewünschte Auskunft gegeben werden. New Braunfels 1. Jan. 1891, E. Geo. Betz, Spezial- und District-Agent

E. GEORGE BETZ, District Agent, New Braunfels, Texas, Correspondenz erwünscht.

Gesucht!

Ein guter Schmied in Verbindung mit einem Stellmacher findet eine ausgezeichnete gute Gelegenheit in Warrington eine Werkstatt aufzugeben. Bis jetzt ist noch kein derartiges Geschäft hier betrieben worden und ist das Verlangen nach einer solchen Werkstatt allgemein. Kommt und erkundigt Euch am Platze.

42.4t

Zu verkaufen.

Eine Farm, bestehend aus 150 Acker, wovon 40 Acker in Kultur, das übrige in Pasture. Derselbe enthält ein geräumiges Wohnhaus mit 7 Zimmern, 1 Waghhaus mit 2 Zimmern, eine Scheune mit 6 Räumen und großer Einfahrt, 4 gemauerte Cisternen, 1 Tank und einen Brunnen mit nie ausgetrocknetem gutem Wasser. Cedern- und Eichenwald auf der Farm. Liberaler Verkaufsbedingungen. Man wende sich an den Eigenthümer

44.4 Chas. Mueller.

Großer Verdienst.

Wer uns seine Adresse einleitet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes auf schnelle Weise über 100 Dollars monatlich verdienen kann, ohne Reisen und Betteln. Kein Agenten-Geld. Sondern ein echtes Geschäft. Adresse:

JOHN HOUSE & CO. Canton, Lewis Co., Mo. 44f B. D. New Braunfels.

Zu verkaufen.

Meine Farm in Fortontown, Comal County, zwei Meilen nord-östlich von New Braunfels, an der Guadalupe gelegen, ist zu verkaufen. Derselbe enthält 88 1/2 Acker Land, 50 in Kultur, Rest in Pasture, an die Guadalupe grenzend. Gute Gebäude, ein Reithaus, und zwei gute Brunnen befinden sich auf dem Platze. Pferde, Rindvieh und Geräthchaften können mit erstanden werden. Wegen näherer Bedingungen wende man sich an den Eigenthümer

40.8 Chas. Alves, Goodwin, Comal Co., Tex.

Lehrer gesucht.

Für die Sorrel Creek Schule, Distr. No. 3 wird ein Lehrer gesucht, der Englisch und Deutsch unterrichten kann. Näheres zu erfahren bei

Wm. Pope, oder F. Krause, 301f B. D. Fishers Store, Comal Co.

Zu verkaufen.

Meine Farm in Fortontown, Comal County, zwei Meilen nord-östlich von New Braunfels, an der Guadalupe gelegen, ist zu verkaufen. Derselbe enthält 88 1/2 Acker Land, 50 in Kultur, Rest in Pasture, an die Guadalupe grenzend. Gute Gebäude, ein Reithaus, und zwei gute Brunnen befinden sich auf dem Platze. Pferde, Rindvieh und Geräthchaften können mit erstanden werden. Wegen näherer Bedingungen wende man sich an den Eigenthümer

40.8 Chas. Alves, Goodwin, Comal Co., Tex.

Lehrer gesucht.

Für die Specht Schule wird ein Lehrer gesucht, der Englisch und Deutsch unterrichten kann. Näheres zu erfahren bei den Trustees.

G. Schriever, C. Baerle, Aug. Voening. 37th Canton, Lewis Co., Mo. 44f B. D. New Braunfels.